



Deutsche Umwelthilfe

Geht nicht gibt es nicht!

Beteiligungsprozesse zur Aneignung von Freiräumen

Astrid Hölzer, Deutsche Umwelthilfe





*Denn alles, was geschieht, muss zunächst einmal
in der Phantasie eines Menschen Gestalt
annehmen, wie sonst sollte es geschehen.*

(Astrid Lindgren)



- **Beteiligen – Prozesse – Aneignung – Freiräume**
Geht nicht gibt's nicht!
- Und für wen? – Welche Zielgruppe soll es sein?
- Wie kann es gehen?
 - Projekte
 - Interkultureller Erlebnispark
 - StadtteilreporterInnen unterwegs
 - Kinderwald
 - Gärten für die Zukunft
- Was heißt das für den Planungsprozess?



- **Beteiligung – Teilhabe –Partizipation- Prozesse**

Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden. (Richard Schröder, 1995)

- Partizipation ist eine Haltung, die Kooperation, Dialog und Empathie erfordert.
- Partizipation verlangt Kompromisse und die Offenheit für Aushandlungsprozesse.
- Partizipation braucht ein Gefühl für Veränderungsprozesse, eine Schatzkiste an Methoden und die „richtige“ Sprache.
- Partizipation verlangt die Qualifikation der Fachkräfte.



Aneignung von Freiräumen

- Heute: „Stadtentwicklung von unten“ zwischen Selbstbestimmung, Entschleunigung und selber machen in Projekten und Initiativen vom Gemeinschaftsgarten bis zur politischen Aneignung
- In den 70ern: Freiräume sollten nicht mehr „von oben“ entwickelt und vorgegeben werden – Emanzipation, Selbstverwirklichung, politischer Prozess

https://www.uni-kassel.de/fb06/fileadmin/datas/fb06/fachgebiete/LandschaftsarchitekturLandschaftsplanung/Freiraumplanung/Forschung/Aneignung/Flyer_Aneignung.pdf



Zielgruppenorientierung

Querdenken - Augenhöhe - Perspektivwechsel-Wer lernt von wem?

- Entscheidung für die Zielgruppe !?
- *Partizipation bedeutet nicht „Kinder an die Macht zu lassen“ oder „Kindern das Kommando geben“*
- *Partizipation heißt, Entscheidungen die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden. Kinder sind dabei nicht kreativer, demokratischer oder offener als Erwachsene, sie sind nur anders, und bringen aus diesem Grund, andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein. (Richard Schröder, 1995)*



Wie kann das gehen?

- Interkultureller Erlebnispark (IKEP) – Langenhagen-Weiherfeld

An alle Kinder und Jugendlichen in Kaltenweide!

In Kaltenweide wird ein neuer Platz für Kinder und Jugendliche geplant und wir brauchen Eure Meinung dazu!



Was muss passieren, damit die zur Verfügung stehende Fläche von vielen Kindern und Jugendlichen genutzt wird?

Diese Frage wollen wir mit Euch und Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung sowie mit Anwohner/-innen und anderen Interessierten diskutieren.

WANN? Am Samstag, den 21. Juni 2008

Von 10.30 Uhr bis 15.00 Uhr

WO? Im Zelleriehaus

in der Zellerie 6 in Kaltenweide

Zu einem Mittagsimbiss und Getränken seid Ihr natürlich eingeladen!

Dieses Beteiligungsverfahren bietet Euch die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre Eure Vorstellungen für den neuen Platz einzubringen. Die Diskussionen werden von erwachsenen Moderatoren und anderen Jugendlichen moderiert und begleitet.



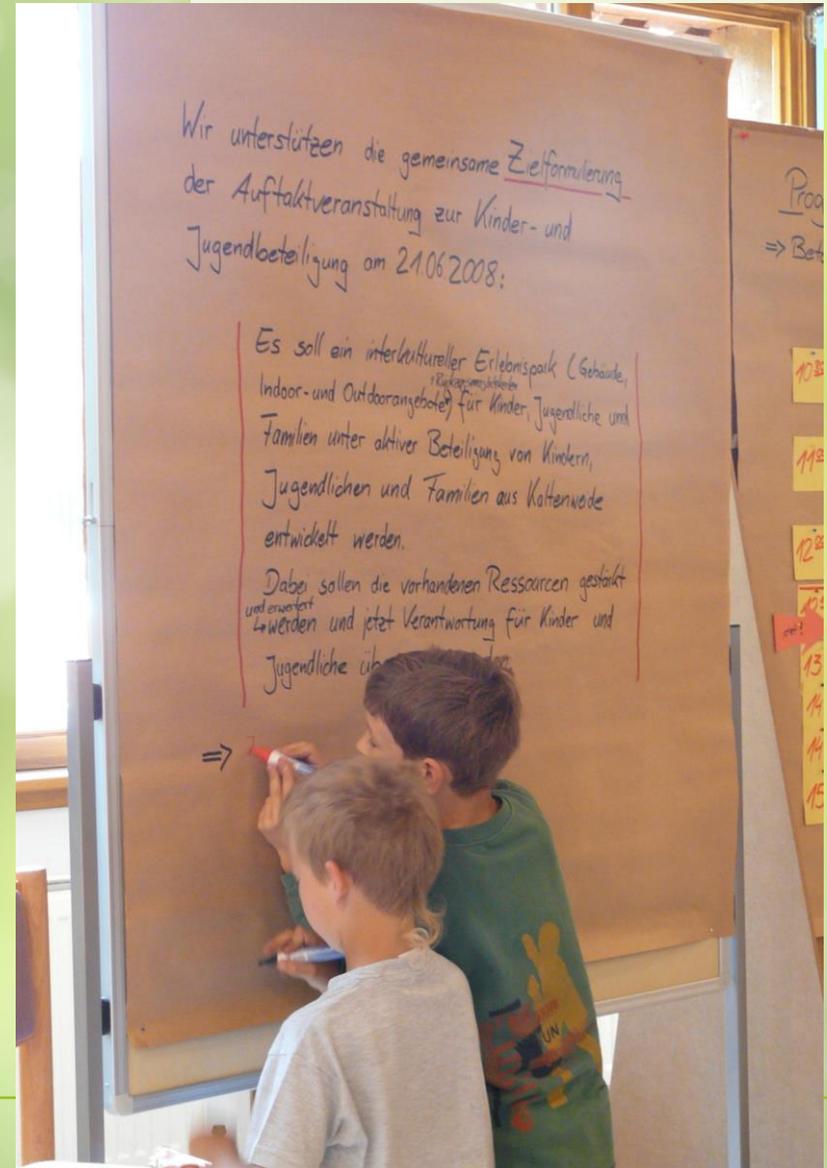
Dies ist eine Veranstaltung der Stadt Langenhagen

und wird vorbereitet und moderiert von:

Planungsbüro Astrid Hölzer

Kinder- und Jugendbeteiligung, Moderation und Umweltbildung

Dickensstr. 28, 30175 Hannover, Tel.: 0511-920 58 21





Kinder warten auf ihren Spielpark

Jungen und Mädchen aus Kaltenweide planen ein Freigelände – und dafür wollen sie auch Geld sammeln

Seit einem Jahr arbeiten Kinder aus Kaltenweide an einem Spielpark im Freien – mittlerweile haben sie ihre Wünsche an die Realität angepasst, aus Ton kleine Spielflächen geformt und ihr Konzept den Politikern am Donnerstagabend im Jugendhilfeausschuss vorgestellt. Nun warten sie auf den Startschuss.

VON ANTJE BISMARCK

LANGENHAGEN. Geht es um ihren Park, dann wissen die Jungen und Mädchen aus Kaltenweide genau, wie das Areal aussehen soll. Eine Freifläche zum Zeilen und Grillen gehört ebenso dazu wie ein Bolzplatz mit Kunststoffen, kleinen Toren, einer Beleuchtung und einer Ausstellung mit Leichen, Ball und Theaterhandschuhen. Als weiteren wichtigen Baustein nennen die Kinder eine Skateranlage, die der Nachwuchs in ganz Langenhagen schmerzlich vermisst, mit Rampen aus Holz, Sitzgelegenheiten und einem glatten Boden, damit die Skater auch gut fahren können. Vor allem die Mädchen wünschen sich einen Volleyballplatz und ein Kindercafé, in dem sie essen und trinken und gemütlich klönen können.

Die Älteren aus dem Jugendtreff schließen sich dem Wunsch nach einem Skaterplatz an, doch sie sehen auch einen Bereich als unverzichtbar an, wo sie sich zum Musik hören und Klönen treffen können – ohne andere zu stören. „Bislang werden wir in Kaltenweide überall vertrieben“, lautet das traurige Fazit, denn zugleich würden möglichen Beschädigungen zuschreiben. „Doch das sind wir gar nicht“, verteidigten sich die Jugendlichen in der Ausschussung. Um Stress zu vermeiden, sollte der beleuchtete Treffpunkt außerhalb von Wohngebieten liegen und einen Käfig zum Fußballspielen haben.

Ob Besucher aus dem Jugendtreff oder Kinder aus Grundschule und Kindergärten: Alle Beteiligten hoffen auf einen schnellen Start-



Einem Bolzplatz, ein Areal zum Zeilen, ein Café für Kinder und eine Skateranlage: Die Jungen und Mädchen aus Kaltenweide haben in den vergangenen Monaten ihren Spielpark geplant und ihre Wünsche im Jugendhilfeausschuss mit farbenfrohen Bausteinen dargestellt, junger

schuss zum interkulturellen Erlebnispark. Damit es bald losgehen kann, würde der Kaltenweider Nachwuchs auch Spenden sammeln, versicherten die Kinder am Donnerstag. Das Geld wollen sie

dann direkt an Bürgermeister Friedhelm Fischer übergeben. Frank Schmitz, der mit Astrid Mölzer das Projekt im Auftrag der Stadt betreut, gab den Politikern noch einen wichtigen Hinweis mit

auf dem Weg. „Die Kinder und Jugendlichen werden die Spielgeräte intensiv nutzen, deshalb sollte die Stadt auf eine gute Qualität achten.“ Das ist eine von vielen Erfahrungen, die die Kaltenweider von

einem Besuch im interkulturellen Erlebnispark in Bormen mitgebracht hätten. Und eine weitere: „Die Sportfelder sollten parallel angelegt werden, so dass sie zeitgleich belegt werden können.“

LANGENHAGENER ECHO

Ausgabe vom: 22.02.2010

Vergoldetes Weierfeld?

Kaltenweide (fre). Mit den Stimmen von SPD und Grünen wurde am Montag im Rat die weitere Realisierung des interkulturellen Erlebnisparks im Weierfeld beschlossen. Während sich Kaltenweides Ortsbürgermeister Wolfgang Langwehr (SPD) engagiert für die Realisierung dieses Freizeitangebots für die zahlreichen Kinder und Jugendlichen im Weierfeld einsetzte, beklagte Ratsfrau Mike Scheer (CDU) aus Ungelust, dass mit dem gesamten Park das Weierfeld „vergoldet“ werde, während andere Ortsteile leer ausgingen.

Bis zu 300.000 Euro darf der interkulturelle Erlebnispark kosten; in dieser Summe ist allerdings nach Auskunft von Wolfgang Langwehr ein größerer Anteil für die Gestaltung der umgebenden Grünflächen und Erschließungsanlagen gedacht. Dirk Musfeldt, Fraktionsvorsitzender der Grünen, betonte, dass der Erlebnispark ein echtes „Aparatprojekt“ sei – gegenüber dem ursprünglichen Vorhaben, im Weierfeld einen neuen Jugendtreff zu errichten, ließen sich damit über die Jahre Millionenbeträge einsparen.

Endspurt fürs Eröffnungsfest

Interessierte bereiten die Gründung eines Vereins für Interkulturellen Erlebnispark vor

Langt gehört der Interkulturelle Erlebnispark für viele Kaltenweider zu den bevorzugten Spielbereichen im Wehoferfeld. Mit einem offiziellen Fest wollen die Ideengeber und Nutzer das Areal öffnen.

VON ANTJE BISMARCK

KALTENWEIDE. Geht es nach den Moderatoren Astrid Hölzer und Frank Schmitz, Mattis Teuber vom Jugendklub, Marco Rösler vom Förderverein der Grundschule, Sigrid und Herbert Künnecke von der Lernhilfe sowie ungezählten Mitstreitern aus Schule, Kindertagesstätten und Vereinen – dann haben alle Kaltenweider am Sonntagabend, 24. September, schon einen vollen Terminkalender. Denn an diesem Tag beginnen Spielspaß und Sportaktionen im Erlebnispark offiziell.

An dem genauen Programm fehlen die Akteure noch, die jetzt bei einem Planungstreffen erste Aufgaben übernommen haben. Das Angebot könnte sich schnell lassen, sagt Hölzer und wagt sich an eine, wenn auch noch unvollständige, Auflistung: „Die Besucher erwarten eine Spielwiese, ein Fußballturnier, Beachvolleyball, Skatervorführungen, Livemusik, Lagerfeuer, Aktionen für Kinder – und bestimmt noch mehr“, sagt sie. Sie betont, dass das breite Interesse der Vereine und Organisationen schon vor dem Fest eine große Vielfalt verspreche. Diese soll sich auch in einem internationalen Speisen- und Getränkeangebot widerspiegeln, schließlich leben im Baugelbiet Menschen aus mehr als 30 Nationen. Freiwillige Helfer für den Tag können sich bei Schmitz per E-Mail an schmitz@profundo.org melden.

Langfristig, darin sind sich alle Unterstützer einig, soll ein Verein die Geschicke des Parks lenken. „Es wäre toll, wenn sich gerade ju-



Machen sich für einen Verein stark: Mattis Teuber (großes Bild, von links), Paule und Marco Rösler, Astrid Hölzer und Frank Schmitz (kleines Bild) koordinieren das Eröffnungsfest im Erlebnispark.



Oheim/Bartel

gendliche an der Vereinsgründung beteiligen würden“, sagt Mattis Teuber vom Jugendtreff. Sie könnten das Areal betreuen und so Vandalismus vorbeugen. Schlüsselgewalt über Spielmaterialien erhalten und nicht zuletzt Spendengeld im Sinne des Erlebnisparks ver-

walten. „Ein Verein bietet den Vorteil, Spenden sammeln zu dürfen“, sagt Rösler, der mit Teuber die Vereinsgründung vorantreibt. „Schon der Erlos aus dem Eröffnungsfest könnte an den Verein gehen“, nennt Hölzer ein Beispiel. Interessierte Mitstreiter können

sich bei Marco Rösler unter Telefon (0511) 9672962 und per E-Mail an roesler.kaltenweide@web.de melden.



Deutsche Umwelthilfe

Langenhagen Nordhannoversche Zeitung

Ausgabe 91 – 16. Woche



Auf dem Boden sitzen und basteln, damit haben sich Kinder und Eltern mit großer Begeisterung beim Eröffnungsfest auf dem Interkulturellen Erlebnisparkgelände beschäftigt. Bartel

Großer Ansturm auf den Park

Trotz Kritik hält die Stadt am Interkulturellen Erlebnispark fest – Kinder sind begeistert

Hundert Besucher stürmen am Sonntagabend in den Interkulturellen Erlebnispark im Wehoferfeld. Nach anfänglicher Kritik wegen Baukosten, Vandalismus und fehlender Aufsicht wird das Gelände – zur Freude der Organisatoren – nun angenommen. Eine Jury gibt dem Park im Mai einen neuen Namen.

VON ANJA BARTEL

KALTENWEIDE. Mit diesem Ansturm hatten Astrid Hölzer und Frank Schmitz nicht gerechnet.

Hundert kleine und große Besucher tummelten sich am Sonntagabendmorgens auf dem Gelände des Interkulturellen Erlebnisparks an der Pfaffenstraße. „Wir sind begeistert über das große Interesse“, sagt Hölzer und fügt hinzu: „Endlich nehmen die Menschen den Park auch an.“

Seit Juni 2008 haben Hölzer und Schmitz, die damals von der Stadt beauftragt wurden, an dem Konzept für den besonderen Spielplatz im Wehoferfeld gearbeitet. „Wir haben von Anfang an Kinder

und Jugendliche mit einbezogen und deren Wünsche berücksichtigt“, sagt Hölzer. Trotz der begeisterten Kinder gab es während der gesamten Planungsphase viele kritische Stimmen. Die Baukosten in Höhe von 880.000 Euro, die ein Büro für Sport- und Freiraumplanung in Sarstedt 2009 ermittelt hat, waren sowohl Politikern als auch vielen Bürgern zu hoch.

Mitteleile ist das Soccerfeld fertig, nur der Kunstrasenbelag und die Bänke fehlen noch. Vom aufgeschütteten Lärmschutzwall

aus führt eine Rutsche herunter, Bäume und Sträucher sind schon gepflanzt worden. „Nach Ostern soll die Skateranlage gebaut werden“, sagt Anette Mecke vom Langenagener Fachbereich Planen und Bauen. Das Spielparadies haben die vielen Kinder am Wochenende bereits mit sichtlich Freude ausprobiert.

Im Mai wird eine Jury noch den neuen Namen für den Park auswählen, kündigt Hölzer an. Die Besucher konnten am Sonntagabend ihre Vorschläge dafür abgeben.



HIER ENTSTEHET DER INTERKULTURELLE ERLEBISPAK



Langenhagen Nordhannoversche Zeitung

Montag, 26. September 2011

Ausgabe 225 - 39. Woche

Erlebnispark ist nun eröffnet

Eine schwere politische Geburt kommt im Weherfeld zu einem glücklichen Ende

Langen ist es hier, dass der Ruf nach einem Platz für Kinder und Jugendliche im Weherfeld laut wurde. Im Jahr 2005 sollte es noch ein Jugendtreff werden. CDU und FDP fanden das Projekt zu teuer. Nun ist der interkulturelle Erlebnispark doch eröffnet worden.

VON SEBASTIAN HAHN

KALTENWEIDE. Betrachtet man die Zeit vom ersten Spätschnee am 22. September vergangenes Jahres bis jetzt, scheint das Projekt interkultureller Erlebnispark schnell über die Bühne gegangen zu sein. Doch bereits seit vier Jahren steht der Standort fest. Kinder und Jugendliche wurden schon vor drei Jahren von Frank Schmitz und Astrid Hölzer vom Fachdienst Jugend in das Pro-

jekt einbezogen. Sie konnten ihre Wünsche äußern, während gleichzeitig im Rat der Stadt debattiert wurde, ob die Anlage des Parks überhaupt sinnvoll sei.

Anfang des Jahres 2009 legte die Verwaltung den Standort im Süden des Weherfelds fest. Für die Planung stellte die Stadt 30.000 Euro zur Verfügung. Der erste konkrete Entwurf eines Sanitär- und Landschaftsarchitekten aus demselben Jahr sah Kosten in Höhe von 800.000 Euro auf die Stadtkasse zukommen. Die CDU lehnte den Vorschlag ab. Auch innerhalb der SPD und der Grünen, deren Mitglieder mehrheitlich zustimmen, wurden Bedenken laut. Ende 2009 schlug der Rat ein Budget von 500.000 Euro vor - und traf erneut auf den Widerstand der CDU und der FDP.

Beide Parteien stellen angesichts eines damaligen Haushaltsdefizits von knapp 17 Millionen Euro die Summe fraglich.

Erneut wurden Wünsche und Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen gesammelt und die gesamte Gestaltung noch einmal verändert. Anfang des Jahres 2010 stand das Budget von 500.000 Euro dann schließlich fest. Das Hauptaugenmerk der Gegner des Parks versagte sich von den Kosten auf den schlechtesten Standort. Der Park käme nur Kindern aus dem Weherfeld zugute. Kinder aus Schellinburg oder Godeshorn würden wohl kaum extra dorthin fahren. Dafür wäre es schlicht zu teuer.

Nach einer erneuten Anpassung des Budgets auf 425.000 Euro und dem ersten Spätschnee ging es

dann tatsächlich recht schnell. Nun muss sich zeigen, ob die Kinder und Jugendlichen das seit Sonnabend bestehende Angebot auch nutzen.



Bürgermeister Friedhelm Fischer spricht bei der Eröffnung des interkulturellen Erlebnisparks im Weherfeld mit jungem Publikum. Hahn



Holzschilde zeigen die Wünsche der Kinder

KALTENWEIDE. Der interkulturelle Erlebnispark in Kaltenweide ist momentan nur eine gemähte Wiesenfläche im Weherfeld. Der Pfleifengrasweg, an dem die Anlage liegt, hat noch nicht mal ein Straßenschild. Doch ein großes Holzschilde zeigt seit Sonnabend, was auf dem 6000 Quadratmeter großen Gelände errichtet werden soll. Während einer Ferienaktion haben sieben Kinder und vier Erwachsene das Schild bemalt und aufgestellt.

Mehr als 150 Kinder und Jugendliche hatten mitgewirkt. Ideen sind gesammelt worden. 60 von ihnen haben dann in Planungsgruppen ein Konzept erarbeitet. Die Kinder träumen von einem Bolzplatz, einer BMX-Bahn, einer Kletterwand, einem Grillplatz und einem Weidenschungel. Außerdem soll es ein Gebäude geben, in dem gekocht, getanzt und gelernt werden kann.

Astrid Hölzer und Frank Schmitz sind als Projektleiter von der Verwaltung beauftragt worden. Beide haben auch geholfen, das Schild aufzustellen. „Besonders für die Kinder im Weherfeld wird dieser Treffpunkt wichtig sein“, sagt Marita Neumann, Leiterin des Fachdienstes Kinder und Jugend - auf dem auch Lärm gemacht werden dürfe. Da die meisten Gärten klein sind, fehle den Kindern der Platz zum Spielen und Toben. ab



Gemeinsam stellen sie das Holzschilde auf: Projektleiter Frank Schmitz sägt einen Stützpfiler für das Gestell zu-recht. Nicole Corell hilft ihm dabei.

Juli 2009

Bartel





StadtteilreporterInnen unterwegs

Aktion-Nr. **31** von Mi., 21. Juli bis Do., 22. Juli 2004

STADTTEIL REPORTER/-INNEN



Wir brauchen euch als Experten/Expertinnen!!! Mit allem ausgestattet, was ihr als Reporter/-innen braucht, schwärmt ihr in Langenhagen und den Ortsteilen aus: wo ist es besonders spannend? wo ist es ätzend langweilig? wo trefft ihr euch am liebsten? wo gefällt es euch gar nicht? was sollte wie geändert werden? Das alles und vielleicht noch mehr sollt ihr recherchieren. Und damit die ganze Arbeit auch was bringt, könnt ihr eure Auswertungen am zweiten Tag in einer großen Runde präsentieren, zu der auch unsere Bürgermeisterin ihr Kommen zugesagt hat.

Achtung: Es starten vier Reporter/-innen-Gruppen für die ihr euch anmelden könnt. Bitte gebt schon bei der Anmeldung an, in welcher Gruppe ihr mitmachen wollt:

1. Langenhagen Zentrum
Treffpunkt: Haus der Jugend, Langenforther Platz 1
2. Wiesenau und Brink
Treffpunkt: Jugendtreff Wiesenau, Fuhrenkamp 3 - 5
3. Kaltenweide und Weiherfeld
Treffpunkt: Jugendtreff Kaltenweide, Kananoher Straße 23
4. Godshorn
Treffpunkt: Jugendtreff Godshorn, Hauptstraße 3 A

Alter: 8 - 13 Jahre
 Anzahl: 40 (10 pro Ortsteil)
 Kosten: 2 Euro
 Beginn: jeweils 10.00 Uhr
 Treffpunkt: je nach Gruppe / siehe linke Seite
 Ende: Mittwoch ca. 16.00 Uhr / Donnerstag ca. 16.30 Uhr
 Mitbringen: wetterfeste Kleidung, Verpflegung, verkehrssicheres Fahrrad, Helm



Anmeldung ist erforderlich!

**Einladung zur
Abschlussveranstaltung**

LANGENHAGENER KINDERREPORTER/-INNEN DECKEN AUF

... welche Spiel- und Freizeitmöglichkeiten gibt es überhaupt in Langenhagen?
 ... welches sind die liebsten Treffpunktmöglichkeiten für Kinder?
 ... wo sind die Gefahrenpunkte?
 ... was muss unbedingt verändert werden?
 ... und was den Kinderreporter/-innen sonst noch so alles auffiel!

In einigen Langenhagener Ortsteilen waren Stadtteilreporter/-innen unterwegs:
am 22. Juli um 15 Uhr

werden im Haus der Jugend, Langenforther Platz 1, die Ergebnisse der KinderexpertInnen gezeigt. Eingeladen sind alle Interessierten - Kinder, Jugendliche, Eltern, Großeltern, Politiker/-innen, „Menschen aus der Verwaltung“ und

Diese Ferienaktion findet in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kinderhilfswerk Berlin e.V. und mit freundlicher Unterstützung des Jugendschutzes Langenhagen statt.



Folgeaktion in verschiedenen Jugendtreffs und in der IGS Langenhagen mit Jugendlichen im Alter von 14 – 16 Jahren

- Was finde ich ätzend in Langenhagen und in den einzelnen Ortsteilen?
- Was möchte ich gerne machen in Langenhagen und in den einzelnen Ortsteilen?
- An welchen Orten habe ich Angst?



Die Philosophie des Kinderwaldes ist, Jugendlichen ihren eigenen Zugang zur Natur zu ermöglichen, selber zu planen, zu entwickeln, bauen zu können, zu forschen und zu lernen.

Im Kinderwald als außerschulischen Lernort geht es darum, Zusammenhänge anschaulich mit vielen Sinnen zu erfahren.





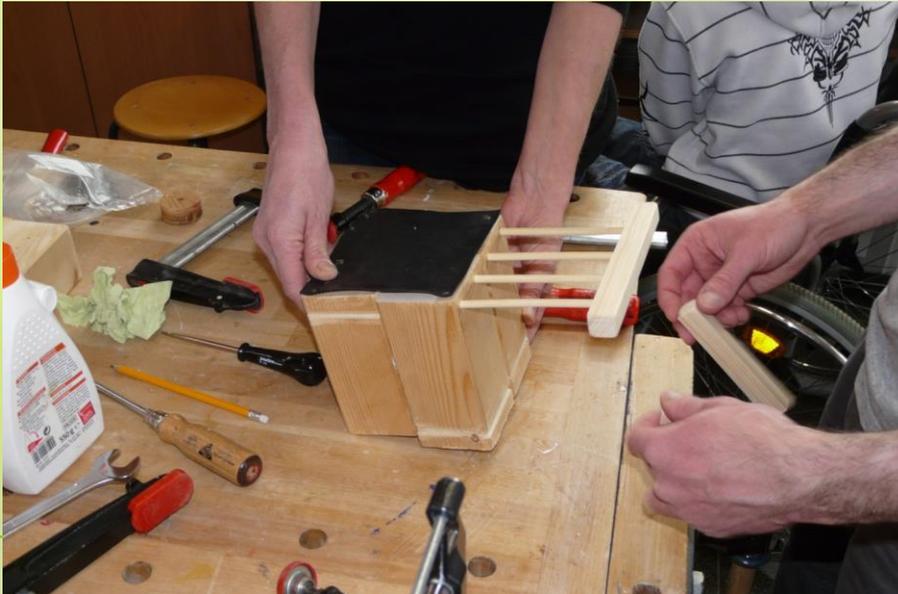


Deutsche Umwelthilfe



Niedersächsischer **Umweltpreis** 2006 für das Engagement der Jugendlichen









Das Projekt GÄRTEN FÜR DIE ZUKUNFT

ein Bildungsprojekt zur Förderung von Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung und in Privathaushalten in den Themenfeldern Gärtnern und Ernährung



Gärten für die Zukunft möchte pädagogische Handlungsfelder der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) unter Berücksichtigung des Konzepts der planetaren Grenzen am Beispiel von vier Beispielgärten in Hannover und Kithen aufzweigen. Schwerpunkte werden dabei die Hochschulbildung, die berufliche Bildung und die Arbeit mit sozial benachteiligten Gruppen bilden.



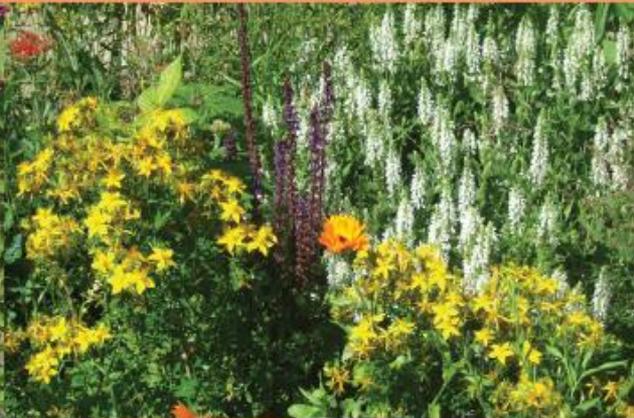
Aspunkte der Biodiversität und Forstkultur, des Bodenschutzes, der Kreislaufwirtschaft, der Phosphorrückgewinnung und Stickstoffreduzierung, des Konsums und der nachhaltigen Ernährung, des Klimaschutzes und der Klimafolgen sollen an Hand von erneuerbaren Energien in das Projekt einfließen.



Methodenvielfalt in der Vermittlung soll dabei ganz neue Denkräume eröffnen. Querzudenken wird von uns ausdrücklich gewünscht. Orte dafür sind vier Gärten in Hannover und Kithen. Hier wird ausprobiert und aufgezeigt, was machbar ist. Diese Gärten werden zu Modellgärten entwickelt, die wiederum über Veranstaltungen für eine breite Öffentlichkeit zugänglich sind.



GÄRTEN FÜR DIE ZUKUNFT



Der **Lehmofen** im
Badenstedter Garten für
die Zukunft





Was heißt das für den Planungsprozess?

Wir müssen die Menschen, mit denen wir arbeiten wollen:

- Wahrnehmen
- Motivieren auch an Stolperstellen weiterzumachen
- Neugierig auf den Prozess machen

Wir müssen:

- Im Prozess und Kontakt bleiben
- Und dabei offen für
 - für ganz Neues bleiben
 - Kreativ mit den Ideen umgehen
 - Uns trauen auch mal quer zu denken
 - Gemeinsam gestalten
 - und gemeinsam Verantwortung für die weitere Entwicklung übernehmen

Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die Einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.

(Astrid Lindgren)





Deutsche Umwelthilfe

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Und es ging und geht weiter!

- <http://www.extra-verlag.de/langenhagen/themen/ikep.html>
- <http://www.langenhagen.de/index.phtml?NavID=1620.318>
- <https://www.buerger-fuer-kaltenweide.de/ikep/154-ikep-kraefte-buendeln>



Quellenangabe Zeitungsartikel

- Bismark, Antje: Kinder warten auf ihren Spielpark; Jungen und Mädchen aus Kaltenweide planen ein Freigelände- und dafür wollen die auch Geld sammeln. HAZ (2009) Ausgabe: 20.06.2009 Seite: 3
- Bartelt, Anja: Holzschild zeigt die Wünsche der Kinder. Nordhannoversche Zeitung (2009) Ausgabe: 04.07.2009 Seite:1
- Vergoldetes Weiherfeld?. Langenhagener Echo Hrsg. (2010) Ausgabe: 22.02.2010
- Bartelt, Anja: Großer Ansturm auf den Park. Trotz Kritik hält die Stadt am Interkulturellen Erlebnispark fest – Kinder sind begeistert. Nordhannoversche Zeitung Langenhagen (2011) Ausgabe: 91 Seite:1
- Bismark, Antje: Endspurt fürs Eröffnungsfest. Interessierte bereiten die Gründung eines Vereins für Interkulturellen Erlebnispark vor. Nordhannoversche Zeitung 03.09.2011 Seite:3
- Hahn, Sebastian: Erlebnispark ist nun eröffnet. Eine schwere politische Geburt kommt in Weiherfeld zu einem glücklichen Ende. Hannoversche Zeitung Langenhagen (2011) Ausgabe: 225 Seite: 1